

Zeitschrift:	Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber:	Bund Schweizer Architekten
Band:	107 (2020)
Heft:	11: Museum und Stadt : offene Orte der Kultur
Artikel:	Umbau ist die Königsdisziplin : Erweiterung der Modernen Galerie in Saarbrücken von Kuehn Malvezzi und Michael Riedel
Autor:	Sowa, Axel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-954733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Umbau ist die Königsdisziplin

In Anspielung an den Altbau (rechts) kleiden
Platten auch den höheren Neubau.

Erweiterung der Modernen Galerie in Saarbrücken von Kuehn Malvezzi und Michael Riedel

Am rechten Ufer der Saar, auf einem der schönsten Grundstücke der Landeshauptstadt Saarbrücken, sollte ein Museum der 1960er Jahre umgebaut werden. Aus der recht überschaubaren Aufgabe wurde ein Architekturdrama – mit tragischem Verlauf und glücklichem Resultat.

Axel Sowa

In Saarbrücken musste zunächst alles schiefgehen, bevor sich letztlich das Rettende zeigte. Es kam zu Fehlern im Wettbewerbsverfahren, bei der Auftragsvergabe, der Honorarbemessung, der Spesenabrechnung und der Bauleitung. Die Aufarbeitung des Debakels nahm Jahre in Anspruch und beschäftigte die Gerichte, den Rechnungshof sowie das Parlament des Saarlandes. Der verantwortliche Kulturminister kam mit einer Geldstrafe davon; gegen den ehemaligen Museumsleiter wurde eine Haftstrafe auf Bewährung verhängt. Das anfangs mit dem Umbau der Modernen Galerie betraute Büro Twoo Architekten aus Köln zog sich 2011 zurück und hinterliess einen halbfertigen Betonklotz, dessen trauriges Abbild in die bundesdeutsche Galerie verpazter Chancen und verkorkster Planungsprozesse eingesortiert wurde. Das alles muss erwähnt werden, um die Herausforderung der Bauaufgabe ermessen zu können, der sich das Berliner Büro Kuehn Malvezzi gestellt hat.

Kulturmeile am Saar-Ufer erweitern

Bevor jedoch der meisterhafte Umbau und mit ihm die Rettung aus der völlig verfahrenen Situation gewürdigt werden können, ist der Blick auf das Umfeld zu weiten: die ehemalige Bleichwiese, welche

aufgrund zyklisch auftretender Überschwemmungen jahrhundertelang von Bebauungen frei blieb. Das änderte sich erst 1936 mit dem Bau des Staatstheaters, den die Nationalsozialisten als Dankesgeste für den Anschluss des Saarlandes an das Deutsche Reich in Stellung brachten. Gruselige Planungen für die Umgestaltung des gesamten rechten Saarufer zu einem «Gauforum» blieben der Stadt erspart.

Der Gedanke, die Bleichwiese zu einer Kulturlandschaft umzugestalten, wurde erst zum Ende der 1950er Jahre aufgegriffen, als ein neuer Standort für die exquisite landeseigene Sammlung moderner Kunst gesucht wurde. Den Wettbewerb für die Moderne Galerie gewann Hans Schönecker. In seinem sensiblen Entwurf werden mehrere Ausstellungspavillons in die leicht zur Saar abfallende Flussaue eingebettet. Derlei elegante Kompositionen aus verglasten Pavillons avancierten in den 1960er Jahren zum Erkennungszeichen der noch jungen Bonner Republik. Die glanzvollsten Referenzen sind Sep Rufs Kanzlerbungalow sowie Paul Baumgartens Entwurf für das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe.

Die grosszügigen Verglasungen der Pavillonbauten setzen jeweils ein landschaftlich ansprechendes Umfeld voraus, das auch in Saarbrücken gegeben war. Doch dort war dem Idyll der Flusslandschaft nur eine kurze Dauer beschieden. Mit dem ersten Spatenstich am rechten Ufer der Saar wurde auf dem linken der Bau der Autobahn vorangetrieben. Die Saarbrücken, denen die Stadt ihren Namen verdankt, wurden zu Autobahnzubringern ausgebaut. Bis heute schränkt das vierspurige Ungetüm die Nutzung der Saarufer massiv ein.

Neubau-Solitär statt Pavillon-Ensemble

Die ersten Umbaupläne der Modernen Galerie waren von der Frage geleitet, wie die Pavillonanlage zu ergänzen wäre. Mit dem Wettbewerbsentscheid gab man die strukturelle Logik des Bestandsbaus mit seinem klar gegliederten System von Innen- und Aussenräumen auf. Die Jury prämierte einen Kubus, der Schöneckers Pavillons weit überragte. Zwar konnte der erste Preis aufgrund von Verfahrensfehlern nicht umgesetzt werden, doch die Idee eines ebenso kompakten wie selbstbezüglichen Neubaus bestimmte auch den Entwurf des Büro Twoo Architekten, das 2009 mit der Bauausführung beauftragt wurde. Sie verlegten den Haupteingang an die Westseite des Anbaus. Damit entfielen die Vorzüge einer

klugen und ökonomischen Choreografie, die den Museumsbesuch thematisch wie räumlich gliederte. Beispielhaft hierfür ist die Abfolge von drei lichten Pavillons entlang der Saar, die den Weg durch die Kunst der Moderne bis anhin bestimmt hat. Sehr geschickt wusste Schönecker die leicht zum Fluss abfallende Topografie zu nutzen. So gelangt man bei Betreten eines Saal zunächst auf ein Podest und kann von dort die Sammlung überblicken, bevor man im weiteren Durchgang einzelne Werke betrachtet. Über die Obergeschosse der Pavillons führt der Weg wieder zurück ins Foyer und von dort in den Pavillon für Wechselausstellungen.

Umbau zur Neuausrichtung genutzt

Als Kuehn Malvezzi nach den anfangs beschriebenen Widrigkeiten mit der Fortführung der unvollendeten Umbaumassnahme beauftragt wurden, stand erneut die Frage im Raum, wie Alt- und Neubau mittels einer intelligenten Wegeführung zu verbinden wären. Das Ergebnis besticht durch seine Einfachheit: Der Eingang liegt wieder in der Achse des Foyers, das von einem Vortragssaal und einem zur Saar hin offenen Hof flankiert wird und den Knotenpunkt aller Bewegungen durch die nunmehr drei Gebäudeteile bildet. Zweigt man nach Betreten des Foyers links ab und lässt Schöneckers Holzvertäfelungen, Steinfliesen und gelblich glimmende Glühbirnen als Attribute einer gealterten Moderne zurück, kündigt sich das Labor der Gegenwart mit gleissendem Neonlicht an, das einem von unverkleideten Technikdecken entgegenstrahlt. Der Weg durch das aktuelle Kunstgeschehen führt zunächst durch einen grossen Saal und von dort in den zenital belichtete Zentralraum des Neubaus, der ursprünglich als Foyer gedacht war. Dass der hohe Raum als Ausstellungsraum weit bessere Dienste leistet, erweist derzeit die grossartige Installation von Giuseppe Penones Baumskulpturen. Um die lichte Mitte windet sich die Wegführung durch den vierten Pavillon und verbindet dessen gestapelte Säle zu einem schlüssigen Parcours. Dieser endet, in absteigender Richtung, im Bistro, das Schöneckers Namen trägt.

Anbindung zum Bestand und zur Stadt

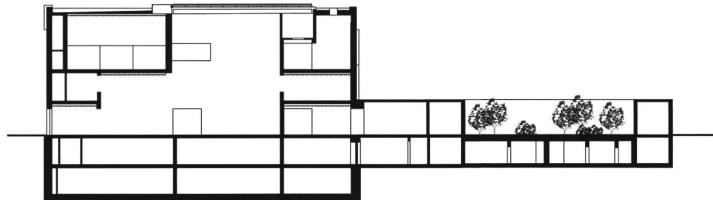
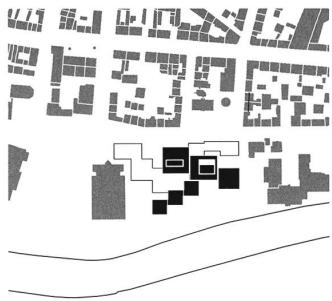
Im Aussenraum galt es den Beton-Rohbau, vom Vorgängerbüro als Solitär erdacht, aufs Neue mit den Pavillonbauten der sechziger Jahre in Beziehung zu setzen. Hans Schönecker hatte seine Pavillons mit



Am Eingang zur Galerie: Der Plattenbelag des Künstlers Michael Riedel gibt die Äusserungen aus den Parlamentsdebatten zum Projektverlauf wieder.
Bilder aussen: Oliver Dietze / Stiftung Saarländischer Kulturbesitz



Der zentrale Raum des Neubaus dient nun der Ausstellung. Die freigeschälten Stämme der Skulpturen Giuseppe Penones schaffen Bezüge zu den Bäumen vor dem Haus.
Bilder innen: Tom Gundelwein / Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Querschnitt

**Erweiterung Moderne Galerie
Saarlandmuseum**

Bismarckstrasse 11–19, 66111 Saarbrücken (D)

Bauherrschaft

Stiftung Saarländischer Kulturbesitz,
Saarbrücken

Architektur

Kuehn Malvezzi, Berlin mit Michael Riedel,
Frankfurt (Kunst); Projektleiterin: Nina S.
Beitzen; Team: Matthias Breithack,
Margherita Fanin, Karin Fendt, Philipp
Kring, Yu Ninagawa, Dominik Sackmann,
Sarah Sperber

Fachplaner

Landschaft: bbz Landschaftsarchitekten,
Berlin

Tragwerk: Wetzel & von Seht, Hamburg
Thermische Bauphysik: Wetzel & von Seht,
Hamburg

Akustische Bauphysik: Ingenieurbüro Axel
C. Rahn, Berlin

Haustechnik: Gross Ingenieure,
Saarbrücken

Brandschutz: KMW Ingenieurgesellschaft,
Saarbrücken

Fassadenplanung: Priedemann Fassaden-
beratung, Berlin

Lichtplanung: Ingenieure Bamberger, Pfünz
Konservatorische Beratung: Prevart,
Winterthur

Sicherheitsplanung: STT Sicherheits-
technik, Sulzbach

Gastroplanung: Klaus Thewes, Saarbrücken
Bauleitung

Wenzel + Wenzel, Karlsruhe
Kunst

Michael Riedel, Frankfurt
Bausumme total

ca. CHF 18 Mio.

(Kostengruppen DIN 300–600)

Geschossfläche

5 240 m²

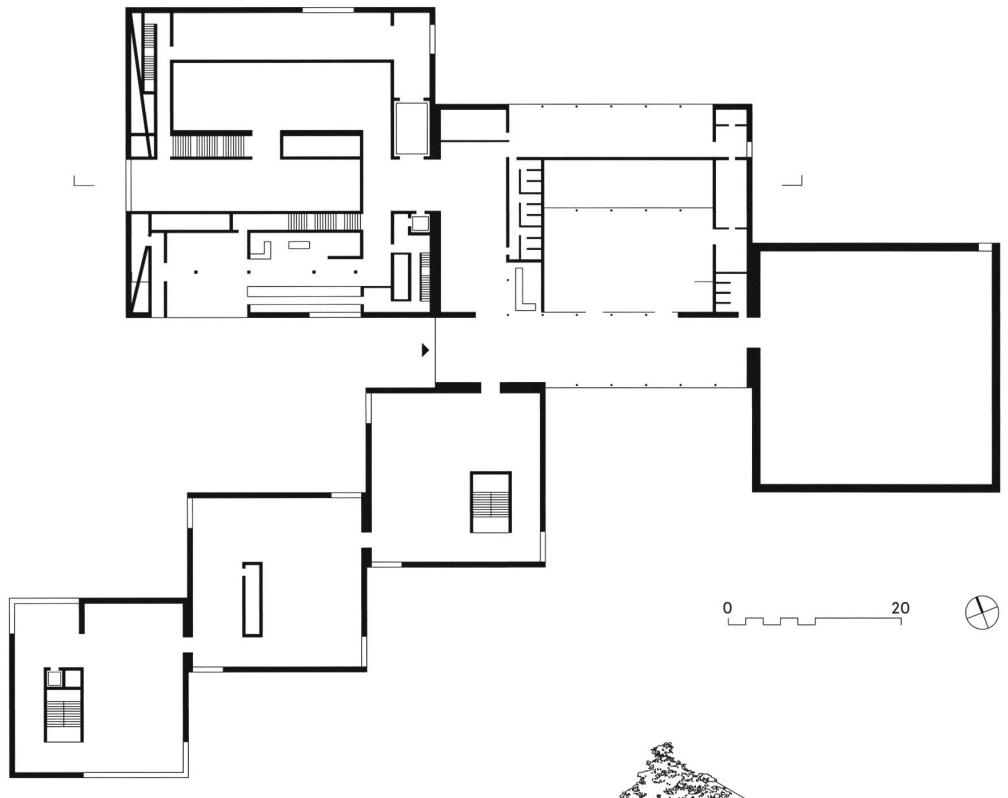
Chronologie

Auswahlverfahren: Juli 2013

Planungsbeginn: Oktober 2013

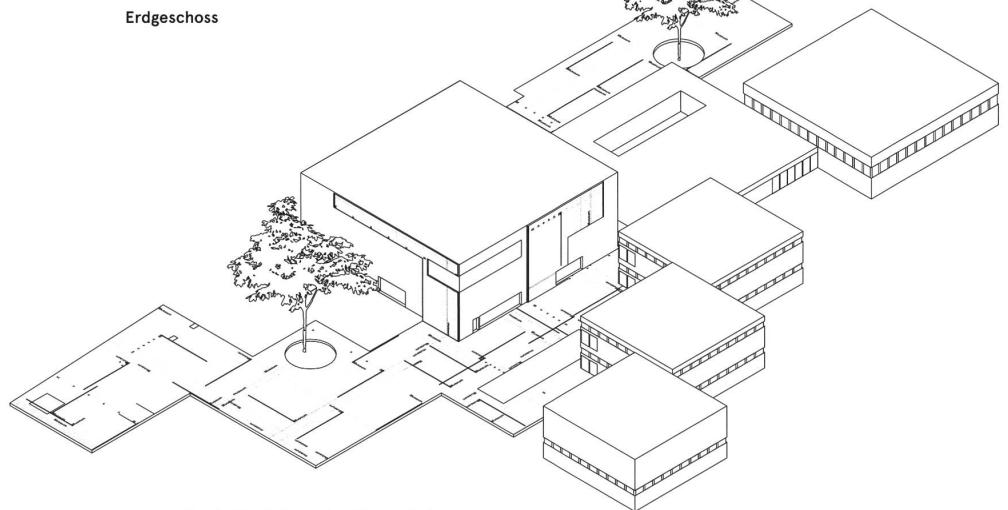
Realisierung: Dezember 2015 – Juli 2017

Eröffnung: November 2017



Erdgeschoss

0 20



Isometrie mit Abwicklung des Plattenbelags

Natursteinplatten behängt. Auf das graue Konglomerat aus dem Voralpenland bezieht sich die neue Fassadengestaltung des Anbaus mit grossformatigen Werksteinplatten, die von Michael Riedel erdacht wurden. Für die Beschriftung der Betonplatten hat der Künstler Auszüge aus jener Parlamentsdebatte gewählt, in der über den Neubau verhandelt wurde. Allerdings wurde der Wortlaut der Debatte nicht als wortwörtliches Protokoll auf die Platten gedruckt. Vielmehr versinken rhetorische Verve und politische Finte in einem vorsprachlichen Gemurmel, das sich auf den Betonplatten zu ornamentalen Bändern verkettet. Im Spiel der Texturen von Schrift und Sedimentgestein wird die Korrespondenz von Alt- und Neubau hergestellt.

Besonders ist an der Installation, dass nicht nur die Wände, sondern auch der Boden des Umfelds mit bedruckten Betonplatten ausgelegt wurde. Gleich einem mineralischen Teppich legt sich das graue Buchstabenparvis um alle Gebäude Teile und wird zur fünften Fassade. Was Schönecker mit der Einbettung in die Auenlandschaft begonnen hatte, haben Kuehn Malvezzi mit anderen Mittel fortgesetzt: Die Verbindung des Museums mit seinem Umfeld. Nach einer turbulenten Vorgeschichte haben die Architekten den Weg des aufmerksamen Dialogs mit den vorhandenen Spuren und Zeitschichten gewählt, um losen Fäden zu einem überzeugenden Werk zu verbinden. So ist in Saarbrücken ein Lehrstück entstanden, das sich auf eine einfache Formel bringen lässt: Nicht der Museumsbau, sondern der Museumsumbau ist die wahre Königsdisziplin der Architektur! —

*Axel Sowa (1966) ist Professor für Architekturtheorie an der RWTH Aachen. Von 2000–07 Chefredakteur der Zeitschrift *L'Architecture d'Aujourd'hui*; Mitherausgeber von *Candide, Journal for Architectural Knowledge* (www.candidejournal.net).*

Résumé

La transformation est la discipline reine

Agrandissement de la Galerie Moderne à Saarbruck de Kuehn Malvezzi

Dans les années 1950, Hans Schönecker a niché ses quatre pavillons dans un emplacement superbe en pleine zone alluviale. Il était prévu d'éclipser l'élégante composition du musée, considérée autrefois comme un élément marquant de la jeune république de Bonn, en l'agrandissant d'un bâtiment solitaire. Cette tâche pourtant aisée devint une tragédie. Les architectes se retirèrent du projet en 2011 en abandonnant derrière eux un bloc de béton à moitié terminé. Kuehn Malvezzi Architekten surent utiliser à bon escient le redémarrage. Ils repoussèrent l'entrée dans l'ancien axe et activèrent ainsi le bâti d'origine en tant que partie d'une nouvelle constellation. Comme la pierre naturelle qui habille les anciens bâtiments, ce sont des plaques de béton développées par l'artiste Michael Riedel qui enveloppent la nouvelle construction et l'intègrent à la ville. Les écritures qui le décorent proviennent des procès-verbaux des débats parlementaires ayant eu lieu lors de la crise d'avant ce nouveau départ réussi.

Summary

Transformation is the Supreme Discipline

Extension to the Moderne Galerie in Saarbrücken by Kuehn Malvezzi

In the 1950s Hans Schönecker embedded his four museum pavilions in an incredibly beautiful location among the water meadows. It was planned that an extension to the museum in the form of a free-standing building should place this elegant composition, once a symbol of the young Federal German Republic, in the shade, as it were. However, this seemingly manageable task developed into a tragedy. The architects withdrew from the project, leaving behind a half-completed block of concrete. Kuehn Malvezzi Architekten were able to make good use of the opportunity presented by the new start. They moved the entrance back onto the old axis, in this way activating the existing building as part of a new constellation. Similar to the use of natural stone in the old building, today concrete slabs developed by artist Michael Riedel are used to clad the new building and mark the relationship to the city. The pieces of text on them were taken from the minutes of the parliamentary debates during the crisis before the successful new start.